

Stilvolles Denkmal für einen Mäzen

Der Georg-Schäfer-Saal in der Neuen Pinakothek

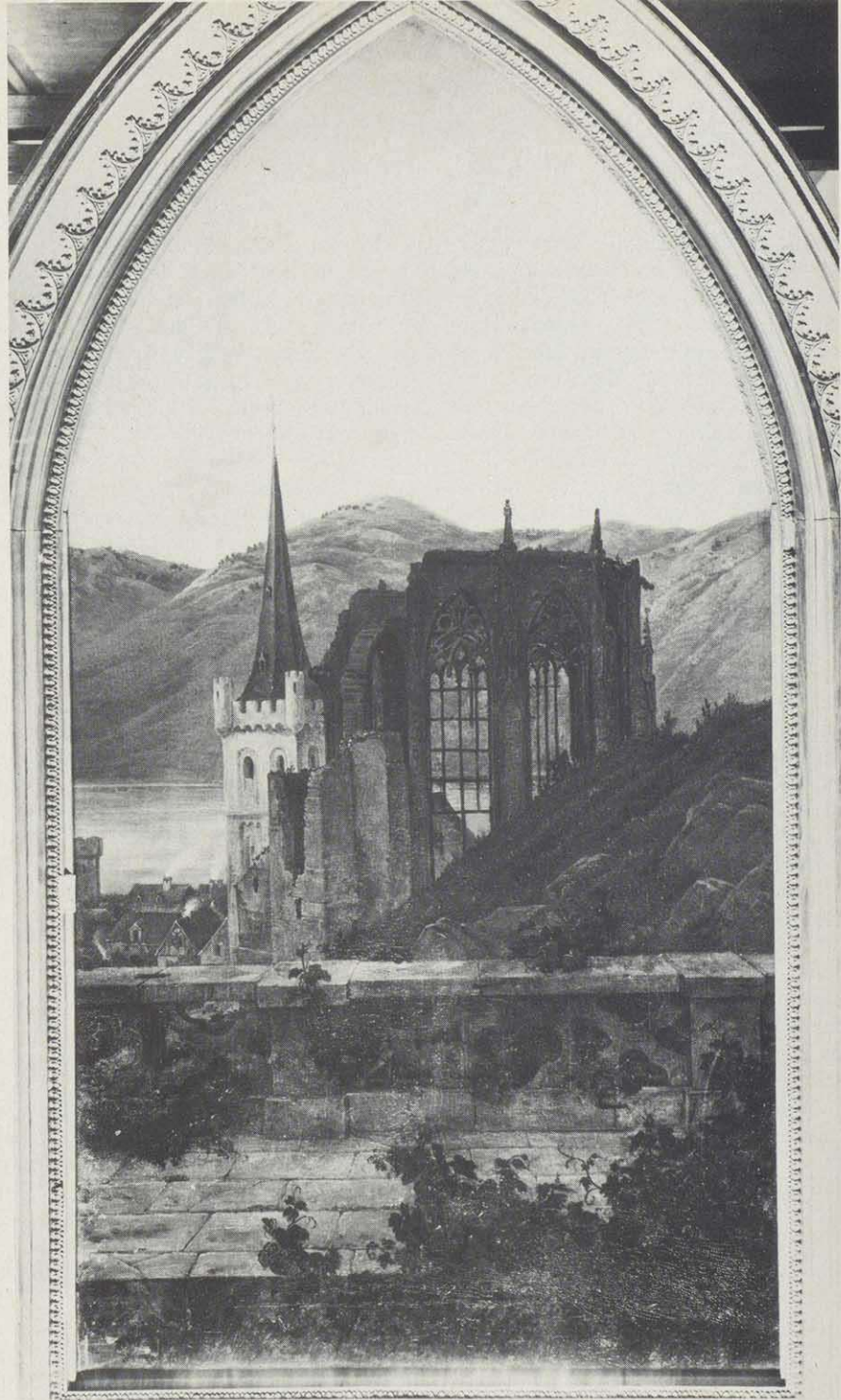
Wer dem Rundgang folgt, durch Münchens drei Jahre alte, nunmehr im Doppelsinn "Neue Pinakothek", wird in den Sälen 5 und 5a, die deutschen Klassikern in Rom gewidmet sind, eingestimmt. Hier kann man nachempfinden, was die Künstler um Asmus Jakob Carstens in der Tiberstadt ansprach. Der Tempel in Joseph Anton Kochs Bild "Heroische Landschaft", Johann Christian Reinharts "Blick von der Villa Malta auf Rom" oder, wie Franz Ludwig Catel "Kronprinz Ludwig in der spanischen Weinschenke zu Rom" festhielt, sind Beispiele für die Bedeutung, die diese Stadt, neben dem klassischen Griechenland, als Mittelpunkt des "goldenen Zeitalters" für den Klassizismus besaß. Winckelmann und Goethe waren mehr als Quartiermacher gewesen!

Was Hellas und Rom dem Neoklassizismus, bot Dresden den Romantikern. Das bezieht sich nicht nur auf die bildende Kunst, doch wenn man den Ecksaal Nummer 6 in der Neuen Pinakothek betritt, stehen Bilder von Caspar David Friedrich und Carl Gustav Carus in der Blickrichtung. In diesem Saal ist ein kleiner Teil der Sammlung des Industriellen Georg Schäfer aus Schweinfurt der Öffentlichkeit zugänglich; der Raum trägt den Namen dieses Mäzens. Die Auswahl ist nicht nur geglückt, das spräche mehr für Tyches Einfluß als für jenen Apolls, dem, als Musagetes, die Führung der Musen anvertraut war. Den Olympier sieht man, bei der erneuten Begegnung mit Joseph Anton Koch, in dessen Bild "Landschaft mit Apoll unter den Hirten". Des Gottes Musikinstrument ist die Leier, die er gegen die Flöte seines Kollegen Pan anstimmt, deren verwehende Töne der Maler vom anderen Ufer des Baches zu hören vermeint.

Gleichmaßen distanziert zu dieser arkadischen Szene wie zur romantischen Landschaft zeigt sich Georg Waldmüllers "Zell am See im Pinzgau" von 1837. Hier

wird naturgetreu, ohne ideelle Zutat, ein Fleckchen dieser Erde dargestellt, das aus Stimmung, Klarheit und Monumentalität des Sujets wirkt. Ähnlich empfinden kann man vor Joseph Wopfners "Kartoffelernte im Chiemgau", einem Gemälde, von dessen Gestaltung des wolkenüberzogenen Himmels wohl die stärkste Wirkung ausgeht. Wer solche Landschaften unmittelbar mit jenen der Romantiker vergleicht, bedarf kaum einer fachlichen Interpretation des Unterschieds zwischen deren Kunstauffassung und jener der Realisten. Das festzustellen eignen sich zwei tiefgründige Gemälde Caspar David Friedrichs zum Thema "Mondnacht an der Ostsee" und zwei Bilder von Carus "Bacharach am Rhein" und "Söller im Mondschein". Die Namen verheißen wenig Verwandtschaft dieses 1836 als Gegenstück gemalten und hier entsprechend vereinten Paares. Wenn auch mit unterschiedlicher Intensität, so fordern Romantiker doch den Betrachter auf, sich den "Hintersinn" eines Bildwerkes zu entschlüsseln, um daraus zu ergründen, was der Maler durch Inspiration vom Motiv her in sich sah.

Für solche bei den Romantikern nicht ganz leichte Einübungen im Bildverstehen, eignet sich der Georg-Schäfer-Saal besser aus seiner Ecklage, als mancher der großen Säle, in denen ein reger Durchgangsverkehr herrscht. Dank der Auswahl von Künstlern und Bildinhalten bekommt der Betrachter einen Querschnitt der Malerei des 19. Jahrhunderts, der in den anderen nach Stilen oder Epochen eingerichteten Sälen gezielt vertieft und erweitert werden kann. So sind von Caspar David Friedrich noch vier Werke zu finden, darunter die gleichermaßen Bekenntnis wie Sehnsucht reflektierende "Vision der christlichen Kirche" und die farblich nuancierte, emotionale Saiten berührende "Riesengebirgslandschaft mit aufsteigendem Nebel". Ersteres gehört zu den Leihgaben der Sammlung Georg Schä-



Carl Gustav Carus: Bacherach am Rhein. Öl auf Leinwand. 101,5x51 cm, Nummer im Katalog der Pinakothek München L 1827



Friedrich von Amerling: Selbstbildnis mit Hund Neptun. 1843. Öl auf Leinwand. 99,5x74,5 cm.
Nummer des Katalogs der Pinakothek München L 1821



Hans Thoma: Großmutter, Kind und Katze. Öl auf Holz, 45,8x37 cm. Nummer des Katalogs der Pinakothek München L 1845

fer, aus der noch Werke stammen wie das Selbstbildnis Friedrich von Amerlings, das Damenbildnis von William Merrit Chase und ein "Stilleben mit Käseglocke und Geflügel", das Karl Schuch schuf. Verweilen wird der Besucher wohl auch vor Leibl's Bildnis von "Geheimrat Seeger", das aber nicht nur ob des Formats von 102x78,5 cm, sondern eher wegen des Berliner Kunsthändlers Freundschaft mit diesem Maler, *der als der größte Repräsentant des reinmalerischen Stils in Deutschland* (Katalog) gilt und am 4. Dezember 1900 in Würzburg starb.

Indirekt an Franken verwiesen sieht man sich angesichts der "Baumblüte unterhalb des Dachauer Rathauses", da der Maler, Johann Sperl, 1840 in Buch bei Nürnberg seinen Erdenweg begann. Hans Thomas lichterfüllte "Mainlandschaft" ist dagegen andernorts in diesem Haus zu suchen, wohl aber sprechen seine Bilder "Geborgenheit" und "Großmutter, Kind und Katze" im Georg-Schäfer-Saal für den Kunstverstand des Schweinfurter Sammlers. Im Grunde atmen beide Gemälde das, was der Titel des ersteren wie dessen Behandlung durch den Künstler verheißen und was heute zunehmend mehr Menschen entbehren: Geborgenheit. Erweckt diesen Eindruck das dem Titel verpflichtete Bild aus der inneren Verbundenheit von Garten, Haus und Menschen, so zeigt im zweiten Gemälde der Rosenkranz in Großmutter's Hand, auf den das

Enkel blickt und den es zu erfassen sucht, worin Geborgenheit letztlich allein zu finden ist. In diese Region geleitet auch Adolph Menzel den Besucher mit seinem "Bildstock bei Salzburg". Das Licht, Element des Lebens wie der Malkunst, kommt hier aus dem Hintergrund, es verleiht dem Motiv einen Reiz, den nur das Gegenlicht zu erzielen vermag.

Diese Auswahl sollte genügen, um die Bedeutung dieses Saales, inmitten des bildnerischen Reichtums der Neuen Pinakothek, hervorzuheben. Es ist ein sinnbezogenes Denkmal, das die Kunstwerke sammelnde Nachwelt einem ihrer Großen des 20. Jahrhunderts errichtete. Aus dem Georg Schäfer gewidmeten und dank dessen Sammlerleidenschaft gefüllten Saal, kommt der Besucher zu den Nazarenern. In dem, was deren Mentor, Friedrich Overbeck, meinte, wenn er von der "alten heiligen Kunst" sprach, worunter eine Besinnung auf Perugino, den jungen Raffael und den reifen Dürer zu verstehen ist, klingt ein zentraler Beweggrund dessen an, was Mäzene wie Galeriebesucher gleichermaßen bewegt, wenn sie sich für Kunstwerke interessieren und aus deren Erschauen etwas schwer zu Definierendes aber Wesentliches zu ihrer inneren Bereicherung erfahren.

Reproduktion der Fotos mit Genehmigung der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt.

Erich Mende, Joh.-Strauß-Str. 49, 8011 Baldham

Von den Bundesfreunden

In Würzburg verstarb am 25. Dezember 1983 Dr. med. Fritz Heeger. Er war ein bedeutender Volkskundler und auch Mitarbeiter unserer Zeitschrift. Friede seiner Asche!

Bfr. Dr. Karl Hillermeier, Bayerischer Staatsminister des Innern und Stellvertretender Ministerpräsident, gehört zu den 13 berufenen Synodalen der Evangelisch-Lutherischen Landessynode von Bayern.

Der Bayerische Staatsminister des Innern und Stellvertretende Ministerpräsident Bfr. Dr. Karl Hillermeier überreichte das vom Herrn Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an den Regierungspräsidenten von Mittelfranken Heinrich von Mosch. Der Innenminister sagte bei der Übergabe, daß sich Bfr. von Mosch, der seit acht Jahren an der Spitze der mittelfränkischen Regierung steht, immer wieder engagiert und erfolgreich um einen Ausgleich des starken Strukturgefälles in diesem Raum bemühe. Seine Amtsführung